

Vom P-16 aus Altenrhein zur französischen Mirage

Autor(en): **Marti, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom P-16 aus Altenrhein zum französischen Mirage

Der Verfasser der P-16-Geschichte, Felix H. Meier, war 1982-2007 im Stab des Kommandanten Luftwaffe und Redaktor der Luftwaffenzeitung. Er holt aus bis zum Ersten Weltkrieg und bezieht alle Kampfflugzeugevaluationen im Kalten Krieg mit ein.

Heinz Marti

Nach dem Zweiten Weltkrieg will der Kommandant Flieger- und Flabtruppen Friedrich Rihner Düsenkampfflugzeuge im eigenen Land entwickeln lassen. Auch René von Wattenwyl, Chef der Kriegstechnischen Abteilung, legt Wert auf die Entwicklung im Inland. Sein Flugzeugwerk Emmen baut den N-20 Aiguillon mit dicken, deltaähnlichen Flügeln, in denen wie im britischen Verkehrsflugzeug Comet vier Düsenmotoren untergebracht sind. Sie erreichen allerdings die geforderte Schubkraft nicht, worauf der Chef EMD Karl Kobelt den Jungfernflug untersagt.

Die Landesverteidigungskommission (LVK) will statt dem Jäger N-20 ein Erdkampfflugzeug, denn Hauptaufgabe der

Flugwaffe ist die Unterstützung der Bodentruppen durch Attackieren feindlicher Panzer, schwerer Waffen, Führungseinrichtungen, Materiallager und Nachschubkonvois, ausserdem das Überwachen aus der Luft mit Unterbrechen von passages obligés.

Die Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein (FFA), hervorgegangen aus den Dornierwerken und Konkurrent von Emmen, beginnen 1949 unter Leitung des ETH-Ingenieurs Hans-Luzius Studer ein eigenes Projekt mit nur einem Triebwerk. Der Testpilot Hans Häfliger hebt 1955 mit dem Prototyp P-16 zum Erstflug ab.

Nach dem Absturz von zwei Prototypen zieht der Bundesrat 1958 seine Bestel-

lung von 100 Maschinen zurück. Bundesrat Paul Chaudet macht die beiden Abstürze und fehlendes Vertrauen in den Hersteller geltend. Die sich abzeichnende Lieferverzögerung sei inakzeptabel. Hinter den Kulissen aber hat seine LVK mit den drei neuen KKdt Jakob Annasohn, Robert Frick und Georg Züblin den P-16 fallen gelassen, weil sie ein Flugzeug neuer Generation will, das auch atomar bewaffnet werden kann. Die Piloten ihrerseits wollen einen modernen Interzeptor. Beiden Wünschen wird der Mirage IIIS entsprechen.

Die Testpiloten des P-16 aber sind überzeugt, dass er ein hervorragendes Erdkampfflugzeug geworden wäre. Sie rühmen seine Zielgenauigkeit, seine starke Bewaffnung, sein Ausbaupotential und die Eignung auch für Milizpiloten. Aus dem P-16 geht der Lear Jet hervor, die heimische Kampfflugzeug-Entwicklung aber wird eingestellt. +

Das Paperback ohne ISBN-Nummer umfasst 164 Seiten mit 121 schwarzweissen und 63 Farbfotos. Bestellung an felixmeier@gmail.com Fr. 29.- zusätzlich Versandkosten Fr. 4.-



Im Flieger Flab Museum Dübendorf noch zu sehen: Der P16 MK III.